

Nina Nowakowski, Mainz: Gefälschte Heilige? Zu hagiographischen Authentifizierungs- und Legitimierungsstrategien am Beispiel der Heiligen Wilgefortis

Die spätmittelalterliche Heilige Wilgefortis, die in der Ikonographie als bärtige Gekreuzigte dargestellt wird, zeichnet sich nicht nur dadurch aus, dass sie zu den *trans saints* gehört, sie ist auch eine Vertreterin der fiktiven christlichen Heiligen. Als solche wurde sie nicht kanonisiert und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil aus dem *Martyrologium Romanum* ausgeschlossen. Allerdings etablierte sich im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit an verschiedenen Orten Europas ein Wilgefortis-Kult. Aus einer frömmigkeitsgeschichtlichen Perspektive erscheint es also zumindest zeitweise wenig relevant, dass es sich bei ihr um eine gefälschte Heilige handelt. Der Vortrag will am Beispiel verschiedener Wilgefortis-Legenden zeigen, dass durch das Repertoire hagiographischen Erzählens eine Anerkennung heiligen Personals über die Prinzipien der Wiederholung und Wiedererkennbarkeit fast schon ‚automatisch‘ erzeugt werden kann: Verschiedene hagiographische Muster und Topoi mit autorisierender Funktion wie das Prinzip der *imitatio Christi*, topische Elemente legendarischer Jungfräulichkeitsentwürfe und bekannte Mirakelplots werden bei der ‚Erfindung‘ der Heiligen Wilgefortis rekombiniert und verleihen ihr Geltung. Gezeigt wird so in exemplarischer Weise, über welche Strategien die Hagiographie darauf hinwirken kann, personale Heiligkeit zu beglaubigen. Die Plausibilisierung und Legitimierung der Heiligen wird dabei, so lautet die These, in erster Linie über ihre Anbindung an hagiographische Traditionen bewirkt. Die Frage nach ihrer Authentizität erscheint hingegen zweitrangig.